

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 49

Rubrik: Lieber Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Volksvertreter

Kein Wunder, er gewann
des Volk's Vertrauen,
Denn er war wie ein Mann
Und wie ein Eidgenosse anzuschauen,
Und sprach: Ich, ich, ich bin's, der Euch vertritt!
(Im Geiste tat er schon die ersten festen Schritt')

Sakob Ref



So hat er einen Sitz im Parlament erwischt.
Jetzt such ihn, Schweizer, hier.
Er hat sich eingemischt.

Lieber Rebelspalter!

Wenn ich mich an den Schalter begeben und etwa ein Billett nach Rapperswil löse, geniere ich mich des niederen Fahrpreises wegen, sodaß ich mir meistens eine Karte nach Zürich geben lasse. Ich habe das Gefühl, daß man auf unseren Bahnen unterfordert wird. Darum reise ich nicht gern per Bahn und nehme mir lieber ein Auto.

Und dann die Fahrgewindigkeit unserer Bahnen! Der Nachteil dieser Geschwindigkeiten ist, daß die Landschaften an den Fenstern vorbeifliegen wie Nebel im Herbst und am Sylvester, sodaß man sich nicht getrauen

darf, die Augen überhaupt hinauszwerfen. — Nun aber eine bescheidene Anfrage: Es ist so außerordentlich nett und schön, wenn man nach Bärenswil fährt und im kunstreichen Buben eine Stunde warten und die prächtigen, schloßähnlichen Gebäude betrachten darf; oder wenn man auf einer Tour nach Wettingen im berühmten Lenzburg dreiviertel Stunden Aufenthalt hat und sich mit dem reizenden Fräulein am Bahnstand unterhalten und die Konservenfabrik ansehen kann; oder wenn man auf einem Abstecher nach Waldstadt im appenzellischen Hochland in Herisau 1½ Stunden ausruhen darf, um sich nach den Krawattenpreisen und den vorintuitiven Devisenkursen erkundigen zu können. Wie wäre es, wenn man endlich auf allen Stationen eine halbe Stunde Aufenthalt hätte oder eine

Stunde auf Anschluß warten dürfte? Man könnte dann den Geheimnissen jener Ortschaften nachspüren, sich amüsieren und den Gastwirten ein kleines Scherfchen zu verdienen geben! Wie wäre das?

obef

*

„Wa wänd Sie de Gustli la lerne, Frau Müller?“

„En Lehrer wird er.“

„Ja — hätt er dann au Sagnig?“

„Woll woll — ämel — er hät e so gern Serie.“

Café-Restaurant
Brasserie

**Bürgerhaus
Bern**

Feines Restaurant und Weinstube im ersten Stock



**Cognac
Favraud**

medizinal seit Jahrzehnten bewährt